

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächsten Tag.



Nr. 58.

Hirschberg, Dienstag, den 10. März 1891.

12. Jahrg.

## Das Einkommensteuergesetz

ist mit sehr großer Mehrheit von dem preußischen Abgeordnetenhaus angenommen. Das Gesetz soll nur ein erster Schritt zu einer umfassend gedachten Reform sein; es würde, wenn es in seiner jetzt beschlossenen Gestalt ohne die geplanten Ergänzungen dauernd Geltung behielte, unerträglich wirken, und diese Fortsetzungen der Reformmaßnahmen sind nicht in unausweichlicher Form festgelegt. Gleichwohl begrüßen wir das Zustandekommen des Gesetzes im Großen und Ganzen mit Genugthuung. Zu diesem Urtheil bestimmt uns einmal der hochbedeutsame Fortschritt, den dieses Gesetz uns unmittelbar mit seiner Einführung des Grundsatzes der Wahrheit und der Gerechtigkeit bei der Steuerveranlagung bringt. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man die Verhältnisse, die wir bisher in dieser Beziehung durchgeschleppt haben, die notorischen Steuerhinterziehungen und Willkürlichkeiten bei der Einschätzung, als einen öffentlichen Skandal bezeichnet. Dieser "systematischen Erziehung zur Unehrlichkeit", wie Herr von Rauchhaupt schafft, aber zutreffend sagte, die von einer Staats-Institution ausging, ist jetzt ein Ende bereitet. Wir werden von nun an ein Veranlagungssystem haben, welches, wie der Herr Finanzminister Miquel in seiner Schlussrede vom 3. März sagte, die Besteuerung des Einkommens zu einer Wahrheit und nicht zu einer Lüge macht. Das jetzt beschlossene Gesetz fordert, wie derselbe Minister diese Seite seiner Bedeutung glücklich formulirte, zur Gewissenhaftigkeit auf, wendet sich an die Ehrlichen und erfaßt die Unehrlichen. Das ist in sich ein Fortschritt, ein schon mit diesem Gesetz erreichter Fortschritt, der ihm hohen selbstständigen Werth in unseren Augen verleiht. Die unerlässlichen weiteren Reformschritte aber, bei denen die Aufgabe, die Doppelbesteuerung zu beseitigen, in erster Linie steht, sind uns wenigstens in bündiger Weise durch wiederholte Erklärungen des Ministers in Aussicht gestellt.

Die freisinnige Partei hat gegen das Gesetz gestimmt. Sie hat auch auf diesem Gebiet nichts als Kritik beigesteuert und sich dafür entschieden, das Gesetz als Gelegenheit auszunutzen, ihre "Populärität" zu stärken, d. h. eine Fahne auszustrecken, unter der sich alle Misvergnügten, die zumal ein Steuergesetz in Hülle und Fülle schaffen müssen, sammeln können. Das dieses System, "Volksthümlichkeit" zu erwerben, billig, aber für eine Partei, die sich von der Sozialdemokratie unterscheiden und zu den staatserhaltenden Faktoren zählen will, schlecht ist, bedarf weiter keiner Worte; es ist auch einleuchtend, daß der Staat von der Kritik allein nicht leben kann und daß eine Partei, welche nur diese Form der Anteilnahme am öffentlichen Leben pflegt, der Charakter des Staatsbürgers verdirbt. Das Alles ist indessen zahllose Male durchgesprochen, ohne eine Aenderung an den großen Phrasen und den unzulänglichen oder positiv verderblichen Thaten des Freisinns herbeizuführen; und es ist somit lediglich festzustellen, daß die freisinnige Partei auch bei dieser Gelegenheit ihrem Wesen und ihrer politischen Rolle treu geblieben ist.

## Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 9. März. Kaiser Wilhelm konferierte am Sonnabend mit dem Reichskanzler von Caprivi, hörte den Vortrag des Grafen Schlieffen, des Chefs des Großen Generalstabes, und empfing den Kultusminister von Goßler und den Chef des Civilkabinetts, Geh. Rath von Lucanus. Am Sonntag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst und unternahmen am Nachmittage eine gemeinsame Spazierfahrt. — Ende d. M. wird der Kaiser wieder einen Ausflug nach Thüringen machen, um als Guest des Großherzogs von Weimar von der Wartburg aus der Auerhahnjagd obzuliegen.

Am heutigen Sterntage Kaiser Wilhelms I. wird auf Allerhöchste Bestimmung im Mausoleum zu Charlottenburg eine Gedächtnisfeier stattfinden. Dieselbe soll sich jedoch darauf beschränken, daß die Mitglieder des Königlichen Hauses Blumenspenden am Sarge des hohen Verehrten niedergelegen und kurze Zeit dort im stillen Gebet verharren. Während des Traueraltes bleibt das Mausoleum für das Publikum geschlossen. In den Königlichen Theatern fällt die Vorstellung aus.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind in Berlin angekommen, um der Gedenkfeier für Kaiser Wilhelm I. im Charlottenburger Mausoleum beizuwollen. Die Herrschaften verbrachten zusammen mit der Kaiserlichen Familie den Sonntag.

Fürst Bismarck's Geburtstag. Es wird aus Hamburg berichtet: Der Reichstagswahlverein von 1884 beabsichtigt in Hamburg eine große Feier für den Geburtstag des Fürsten Bismarck am 1. April zu veranstalten, an welchem der frühere Reichskanzler 76 Jahre alt wird. Die Ausführung der Feierlichkeiten ist noch nicht festgestellt, jedoch wird in erster Linie zur Vorfeier des Geburtstages am 31. dem Fürsten ein großer Fackelzug dargebracht werden. Zum Geburtstage seines Vaters wird auch Graf Herbert Bismarck wieder in Friedrichsruhe eintreffen.

Fürst Bismarck als Reichstags-Candidat! Die Nationalliberalen des 19. hannoverschen Reichstagswahlkreises (Gersmünden u. s. w.) dessen bisherigen Vertreter, der nationalliberale Abgeordnete Gebhardt, sein Mandat niedergelegt hat, haben nun wirklich den Fürsten Bismarck als ihren Kandidaten bei der bevorstehenden Ersatzwahl aufgestellt, freilich ist die Möglichkeit noch immer offen, daß Fürst Bismarck von dieser Kandidatur wieder zurücktritt; denn der genannte Wahlkreis ist den Nationalliberalen keineswegs sicher und es wäre doch ein seltsames Schauspiel, den Exkanzler mit einem Socialdemokraten in der Stichwahl um das erledigte Mandat ringen zu sehen. Wenn Fürst Bismarck wirklich um einen Sitz im Reichstage sich bewerben will, so hätte man hierzu wohl noch einen anderen Wahlkreis ausfindig machen können, als den von sozialdemokratischen Elementen stark durchsetzten 19. hannoverschen Wahlkreis. Es ist nur zu bedauern, wenn Fürst Bismarck einer derartigen wüsten Agitation ausgesetzt werden würde. — Nach neueren Nachrichten verlautet bestimmt, daß der Fürst kein Mandat annehmen wird, wenn er gewählt werden sollte.

Eine komische Nachricht jagt die andre. Neulich hieß es, zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler von Caprivi seien Misshelligkeiten entstanden. Das ist natürlich sofort dementirt. Jetzt wird nicht blos gesagt, zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Reichskanzler von Caprivi habe eine Aussöhnung stattgefunden, sondern auch, der Fürst habe sich dem Kaiser zu nähern versucht, um wieder Reichskanzler zu werden. Das ist natürlich ungeheimtes Zeug. Bismarck und Caprivi haben sich nicht gezankt, brauchen sich also nicht auszusöhnen, und zum "Herandrängen" ist der frühere Reichskanzler denn doch zu stolz. Außerdem hat er selbst in gelegentlichen Gesprächen wiederholt gesagt, er werde nicht wieder ein Staatsamt annehmen, weil es doch nie wieder so sein werde, wie es war.

Zu außergewöhnlicher Aufregung und falschen Gerüchten gab Sonnabend Abend ein Schuß Anlaß, der vor dem Palais Kaiser Wilhelms I. in Berlin fiel. Am Denkmal Friedrichs des Großen versuchte zwischen 5 und 6 Uhr Abends ein sehr elegant gekleideter junger Mann seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende zu machen. Die Kugel war dem Lebensmüden in die rechte Schläfe eingedrungen. Der Unbekannte brach bewußtlos zusammen. Von einem am kaiserlichen Palais stationierten Schutzmann wurde demselben der erste Beifall. Mit Hülfe einiger Passanten wurde der noch Lebenszeichen gebende Verwundete nach dem 2. Polizeirevier in der Bauhofstraße überführt, von wo aus der Transport nach der Charite bewerkstelligt wurde. Über die Personalien des anscheinend auf den Tod Verwundeten ließ sich Genaueres nicht ermitteln. Der Umstand, daß um dieselbe Zeit die Mannschaften der "Neuen Wache" behufs Vornahme der Ablösungen unter's Gewehr getreten waren, veranlaßte zuerst die Vermuthung, daß der Schuß von dort gefallen sein könnte.

Das charakteristische Moment der ihrem Ausgang zueilenden Reichsrathswahlen in Österreich bleibt noch immer die vernichtende Niederlage der Altezchen. Diese einst so mächtige und einflußreiche Partei ist heute im österreichischen Parlamente auf 9 oder 10 Vertreter herabgesunken und auch diese Überbleibsel sind derartig entmuthigt, daß sie beschlossen haben, vorläufig auf die Ausübung ihrer parlamentarischen Thätigkeit im neuen Reichsrathe zu verzichten. Ja, die Entmuthigung der Altezchen geht so weit, daß sie sich nicht einmal mehr an der Abgeordnetenwahl in der Prager Handelskammer, wo ihnen der Sieg doch sicher gewesen wäre, betheiligen, so daß von der Kammer zwei Jungzechen als ihre Vertreter im Reichsrathe gewählt werden. Die Altezchen haben demnach die Flinte vollständig in's Korn geworfen und sich selbst als politische Partei aufgegeben, ein Schicksal, das diese Partei durch ihr Verhalten auch vollständig verdient hat.

Die Lage der Kolonialpolitik. Der "Pol. Korr." wird geschrieben: In der Kolonialpolitik beginnt sich allmählich das Wort des Reichskanzlers zu erfüllen, daß Deutschland nicht mit dem Schwert, sondern mit Stationen, Karawanen, Missionen und Plantagen vorgehen werde. Die feste Abgrenzung der Gebiete, wie sie der Vertrag mit England herbeigeführt hat, erweist sich als die sichere

**Grundlage des Vorgehens.** Missionäre und Kaufleute schreiten gleichzeitig vorwärts. Im Frühjahr wird die Berliner Missions-Gesellschaft den Missions-Superintendenten Merensky mit einer Anzahl von Missionären nach dem Nyanza-See entsenden und ebenso wird die Herrnhuter Missions-Gesellschaft Sendboten voraussichtlich nach dem Kiliandscharo gehen lassen. Sodann ist unter dem Inhaber des 37 Jahre in Sansibar ansässigen Hauses Hansing und Co. eine Seen-Gesellschaft in Bildung, die den Handel zwischen der Küste und den Seen durch geordnete Karawänen zu beleben bestrebt ist. Die Leitung der Karawänen wird Herr von Gravenreuth übernehmen. Es bestätigt sich, daß Dr. Peters unter dem Gouverneur als Kommissär für einen Theil des inneren Distriktes nach Afrika geht. Dieselbe Stellung und dieselben Bedingungen sind, wie man hört, Emin Pascha und Major von Wizmann zugestanden. Alle drei werden im Inneren große Verwaltungsgebiete mit ausgedehnten Vollmachten übernehmen; ihnen wird es vornehmlich obliegen, die deutsche Herrschaft zu festigen, den Frieden zu erhalten und das Land wirtschaftlich zu erschließen. Der neue Gouverneur des ostafrikanischen Gebietes, Herr von Soden, wird sich, wie bereits gemeldet wurde, am 18. d. M. in Neapel auf einem deutschen Reichsdampfer mit seinem Verwaltungstäbe, in dem sich ein Neffe des Feldmarschalls Grafen Moltke befindet, nach seinem neuen Wirkungskreis einschiffen.

— Eine sozialdemokratische Versammlung im sechsten Berliner Reichstagswahlkreise hat entgegen dem Antrage der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschlossen, am 1. Mai selbst eine Arbeiterfeier abzuhalten. Die Fraktion empfiehlt als Feiertag bekanntlich Sonntag, den 3. Mai. So wird es wohl am besten dahin kommen, daß weder am 1., noch am 3. Mai eine besondere Feier stattfindet. Besonderes Interesse für die im vorigen Jahre so glänzend verunglückte Demonstration zeigt sich übrigens nirgends. Man hat davon genug und übergenug!

— Zur Bergarbeiterbewegung. Die in Berlin versammelten Vertreter der deutschen privaten Bergwerksindustrie einigten sich zu folgendem, einstimmig gefaßtem Besluß: „Die aus allen Revieren heute in Berlin versammelten Vertreter der deutschen privaten Bergwerksindustrie erklären angehört der zur Zeit von den Bergarbeitern in verschiedenen Revieren Deutschlands erhobenen Forderungen einmütig, daß sie in der Aufstellung dieser Forderungen nur den verwerflichen Versuch, eine allgemeine Ausstandsbegehung einzuleiten, erblicken können. Die anwesenden Vertreter erklären, daß Forderungen der Bergarbeiter, welche allgemein berechtigt sind, zur Zeit nicht bestehen, und daß auch die Androhung einer Arbeitseinstellung oder die Niederlegung der Arbeit die deutsche Bergwerksindustrie nicht veranlassen wird, von dem von ihr für richtig erkannten Standpunkt abzugehen und irgendwelche Zugeständnisse zu machen.“

— Der zwanzigjährige Gedenktag der Pariser Commune soll von den Berliner Extremen der sozialdemokratischen Partei durch eine große Feier begangen werden. Das Organ dieser Richtung, die Volkstribüne, soll an diesem Tage auf rotem Papier erscheinen, und eine genaue Schilderung des Commune-Aufstandes bringen. So nur weiter, dann werden den Arbeitern die Augen doch endlich aufgehen.

— Im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet haben am Sonntag zahlreiche Bergarbeiterversammlungen stattgefunden. Die bekannten neuen Forderungen wurden befürwortet und aufrechterhalten.

— Ein Weltstreik der Bergarbeiter. Der internationale Bergarbeiter-Congress in Paris beschloß, den allgemeinen Ausstand sofort zu verwirklichen, nachdem ein Einverständnis mit den englischen, belgischen, deutschen und amerikanischen Bergarbeiter-Verbänden erzielt sein werde. Ein Weltausstand sämtlicher Bergarbeiter werde einen Weltausstand aller anderen Arbeiter nach sich ziehen, da die Kohlenvorräthe unbedeutende seien. Der Ausbruch einer sozialen Revolution sei sodann unvermeidlich. Wenn sich diese Hitzköpfe nur nicht verrechnen.

— Österreich-Ungarn. In Hernals und Umgebung (einem Wiener Vorort) fanden aus Anlaß der Landtagswahlen recht bedenkliche Ruhestörungen statt. Die Sozialdemokraten stürmten die Agitations-

lokale der Lichtensteinpartei. Polizei und Militär mußten einschreiten und die Menschenmassen zurückdrängen. Widerholt mußte von der blanken Waffe Gebrauch gemacht werden. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen.

— Italien. Der Zustand des in Rom erkrankten Prinzen Jerome Napoleon, des gegenwärtigen Hauptes der Familie Bonaparte, ist sehr ernst. Seine Gemahlin, Prinzessin Clotilde, eine Schwester König Humberts, sowie andere Familienglieder sind an seinem Krankenbett eingetroffen. Jerome, bekannt unter dem Spitznamen Plon-Plon, war ein Vetter Napoleons III. Sein Vater war König Jerome von Westfalen, der jüngste Bruder des ersten Napoleon. Des Kranken ältester Sohn ist der Prinz Victor Napoleon, der sich mit seinem Vater nicht zum Besten sieht, im Übrigen aber auch nicht gerade das Pulver erfunnen hat.

— Die russische Regierung nörgelt in Sofia immer wieder aufs Neue darauf los. Der dortige, mit Wahrung der russischen Interessen betraute, deutsche Generalconsul überreichte der bulgarischen Regierung eine Note Russlands, in welcher letzteres wegen der Ausweisung zweier russischer Unterthanen aus Bulgarien reclamirt. Die Gewandtheit und Klugheit der bulgarischen Staatsmänner wird auch diesen neuesten russischen Vorstoß zu parieren wissen.

— Der französische Minister des Auswärtigen, Ribot, hat einem Journalisten erzählt, die große Mehrheit der Pariser Bevölkerung habe der Kaiserin Friederike vollste Sympathie entgegengebracht, die bekannten Skandale seien nur von wenigen Leuten ausgegangen. Die Regierung könne auch nichts für die Haltung der französischen Künstler gegenüber der Berliner Ausstellung. Sie wünsche durchaus mit Deutschland in Frieden zu leben. Also die starke französische Regierung und die große Masse der Pariser Bevölkerung haben der Kaiserin Friederike alle Sympathien dargebracht; dabei hat aber die ganze Sippschaft nicht die Courage gehabt, auch nur eine Silbe gegen das Skandaltreiben vorzubringen. Und diese Haltung der Regierung nimmt der Minister noch Weisheit. Es blamirt sich ein Jeder so gut er kann, und daß Herr Ribot dies meisterlich versteht, muß man sagen. — Die chauvinistischen Zeitungen sind sehr entrüstet über die Adresse des Elsaß-Lothringischen Landesausschusses an den Kaiser, in welcher gegen das bekannte Skandaltreiben der Pariser Patriotenliga protestiert wird. Die Leute merken es nun endlich, daß der Wind auch im deutschen Reichslande nicht mehr von französischer Seite her weht. — Der bekannte Berliner Akademie-Direktor Professor Anton von Werner hält sich gegenwärtig in Paris auf. Er hat französische Zeitungen erzählt, daß nicht Deutschland von Anfang an darauf hingewirkt habe, daß französische Maler die Berliner Ausstellung beschicken, sondern daß im Gegentheil französische Maler sich selbst dafür ausgesprochen hätten.

— Anarchistisches. In Verbiers in Belgien versprengte die Polizei eine Anarchisten-Versammlung, welche eben den Entschluß gefaßt hatte, sich des Rathauses zu bemächtigen. Bei den Verhafteten wurden Revolver, Dynamit und Kartouschen gefunden.

— Amerika. Bei Iquique hat ein großes Gefecht zwischen den Truppen der chilenischen Regierung und den Aufständischen stattgefunden. Beide Theile schreiben sich den Sieg zu. — In Buenos Aires und ganz Argentinien ist die finanzielle Lage eine ganz verzweifelte. Wenn nicht noch in letzter Stunde ein Wunder passirt, ist der allgemeine Staatsbankrott fertig.

— Deutscher Reichstag. Sonnabendszug. Die Beratung der Forderungen für neue Kriegsschiffe wird fortgesetzt. Abg. von Reutell (freil.). bittet, die Kanonenboote für den Nordostseehafen wenigstens zu bewilligen. Heute hätten wir ja Frieden, aber Niemand könne doch sagen, wie lange der Friede noch dauern werde. Das im folgenden Kriege Landungsversuche gemacht werden würden, sei doch sicher und da sei eine starke Flotte der beste Schutz. Abg. von Bemmigen (natiß.) weiß darauf hin, daß die Budgetkommission im Marine-Etat schon sehr starke Abstriche gemacht habe, mit denen sich auch die Marineverwaltung einverstanden erklärt hätte. Den Erfordernissen der Sparsamkeit sei also schon Rechnung getragen und um so eher könnten die beiden dringend notwendigen Kanonenboote bewilligt werden. Staatssekretär Admiral Hollmann konstatiert, daß er in der Budgetkommission sich streng an den bestehenden Flottenplan gehalten habe. Wenn man gefragt habe, er habe neue große Forderungen anstößig wollen, so sei er ganz gewaltig mißverstanden. Redner bittet um Annahme der beiden wirklich unbedingt notwendigen Schiffe. Abg. Richter (freil.) wird für die vom Abg. von Manteuffel beantragte nochmalige Kommissionsberatung stimmen, will aber nicht damit sagen, daß er auch die Forderungen selbst annehmen wird, be-

hält sich vielmehr hierüber die Entscheidung vor. Abg. Singer (Soz.) wird in jedem Falle gegen die neuen Forderungen stimmen, ebenso der Abg. Richter (freil.), welcher den Bau der neuen Schiffe nicht als unbedingt erforderlich anerkennt kann. Abg. Windthorst (Tr.) will angesichts der Erklärungen des Reichskanzlers die neuen Forderungen nicht prinzipiell ablehnen und wird darum für nochmalige Kommissionsberatung stimmen. Es erfolgt die Abstimmung über den Antrag von Manteuffel (kont.) auf nochmalige Beratung der Forderungen in der Budgetkommission. 121 Abgeordnete stimmen für, 77 gegen den Antrag. Es ist mithin ein Abgeordneter weniger im Hause anwesend, als zur beschlußfähigen Zahl gehören. (199 Mitglieder.) Die Sitzung wird hierauf abgebrochen und auf Montag 2 Uhr vertagt.

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Sonnabendszug. Die zweite Beratung der neuen Gewerbesteuervorlage beginnt mit dem § 3 des Entwurfs, welcher die Aufzählung der von der Steuer befreiten Betriebe enthält. Der Finanzminister giebt hierbei die Befreiung ab, daß solche Gegenseitigkeits-Gesellschaften, welche nicht auf die Erzielung von Gewinn arbeiten, steuerfrei sein sollen. § 4 entält die steuerfreien Gewerbe. Hier wird beschlossen, an der Steuerfreiheit der Rechtsanwälte und Aerzte festzuhalten. § 2 bestimmt die Steuerfreiheit der landwirtschaftlichen Gewerbe. Von freisinniger Seite wird beantragt, diese Bestimmung zu streichen. Der Antrag wird vom Finanzminister und allen übrigen Parteien befürwortet und schließlich abgelehnt, worauf die Weiterberatung der Vorlage auf Montag 11 Uhr vertagt wird.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 9. März 1891.

\* [Bürgerjubiläum.] Am heutigen Tage feierte Herr Tischlermeister Ferdinand Wittig sein 50jähriges Jubiläum als Bürger hiesiger Stadt. Derselbe hat während dieser langen Zeit mit rastloser Thätigkeit unter uns gewaltet. Zunächst gründete Herr Wittig das erste in unserem Orte in's Leben gerufene Möbel-Magazin. Ferner wurde demselben das ehrende Amt eines Stadtverordneten übertragen, welches schon seit langen Jahren auf das Gewissenhafteste von ihm verwalten wird. Auch war derselbe einer der Gründer des hiesigen Vorschußvereins und seit Anfang an bis auf den heutigen Tag Director desselben. Der Verein gelangte unter seiner bewährten Leitung zu hoher Blüthe. Da der Charakter des Gesetzten im höchsten Grade anspruchslos und bescheiden ist und es nicht seine Sache ist, über seine Person Aufsehen erregen zu wollen, so ist den meisten seiner Freunde und Mitbürgern die Feier des heutigen Tages unbekannt geblieben, doch ließ es sich der Bürgerverein nicht nehmen, da derselbe rechtzeitig sich Kenntnis verschafft hatte, dem Jubilar zum heutigen Tage den Dank und die Anerkennung des Vereins und der gesammten Bürgerschaft durch Ueberreichung eines Ehrendiploms zum Ausdruck zu bringen.

\* [Die Geflügel-Ausstellung] hatte sich auch am gestrigen letzten Ausstellungstage eines starken Zuspruches zu erfreuen. Die gesammte Ausstellung, welche nur eigenes Zucht- und nicht Marktfleig aufwies, hat auf jeden Besucher den denkbar besten Eindruck gemacht. Der Verein für Geflügelzucht hat der Allgemeinheit durch diese Ausstellung seine Bestrebungen und Ziele in deutlichster Weise vorgeführt. Die Gewinnliste der gestern Nachmittag stattgefundenen Verlosung befindet sich im Inseratenheft der heutigen Nummer.

\* [Sachsenbadigung.] Gestern früh wurde von einem jungen Menschen in böswilliger Weise mittels eines faustgroßen Steines eine Fensterscheibe in einer Ladentür des Hauses Langestraße Nr. 3 zertrümmert. Als sich der Nebelhäfer verfolgt sah, ergriff er schleunigst die Flucht und ist es leider nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

\* [Eine aufregende Scene] spielte sich gestern Abend in der siebenten Stunde vor dem Gasthof zum „Langen Hause“ ab. Ein junger Maurergeselle hatte ein Fenster erstiegen, um einen Einblick in die im Innern des Saales befindliche Geflügel-Ausstellung zu gewinnen, als er sich von drei jungen Burschen herabgerissen sah. Als er sich nun energisch wehrte, wurde er von den Angreifern in gräßlichster Weise mishandelt. Beim Nahen von Polizeiorganen nahmen die Rowdies eiligt Reißaus, doch gelang es glücklicherweise, einen derselben festzunehmen, so daß die Feststellung der Personalien auch der beiden anderen Verfehlten möglich war. Es waren Weber aus Grunau. Einer der Flüchtlinge verübte in den Sechsstätten noch weiter groben Unfug und Gewaltthaten, indem er mit seinem Stocke eine Fensterscheibe einschlug und den ihm darüber zur Rede stellenden Hauswirth ins Gesicht schlug. Auch des Letzteren Schwiegermutter wurde von dem rohen Menschen geschlagen. Die drei Raubbolden werden sich demnächst vor Gericht wegen ihres Thuns zu verantworten haben.

\* [Der 29. Gautag des Riesengebirgs-Turngaues] wurde gestern hier selbst im Saale des "alten Schießhauses" abgehalten. Der Vertreter des Gaues, Herr Lehrer Lungwitz, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung der erschienenen Abgeordneten und Gäste, und bezeichnete das Jahr 1891 als einen Markstein in der Entwicklung des deutschen Turnwesens überhaupt wie für den engeren Kreis des Riesengebirgs-Gaues. Denn vor 30 Jahren wurden die ersten Schritte zur Begründung des Gaues getan, der dann auch im Jahre 1862 definitiv ins Leben trat. Redner gab der sicherer Hoffnung Ausdruck, daß Ledermann in seinem Kreise mitarbeiten und weiter mithelfen werde. — Die Feststellung der Stimmenzahl ergab, daß die Turnvereine: Böhlenhain mit 3, Friedberg mit 2, Grünau mit 1, Hermsdorf u. L. mit 2, Hirschberg "Männer-Turnverein" mit 8, "Vorwärts" mit 6, Jauer mit 3, Lähn mit 1, Landeshut mit 4, Liebau "Männer-Turnverein" mit 4, "Gut Heil" mit 1, Löwenberg mit 2, Petersdorf "Männer-Turnverein" mit 2, "Turnklub" mit 1, Schmiedeberg mit 3, Schönberg mit 2, Schönau mit 2, Schleiberg mit 2, Warmbrunn "Alter M.-T.-V." mit 2 und "Neuer M.-T.-V." mit 1 Stimme resp. Stimmen vertreten sind. — Aus der Rechnungslegung des Kassenwartes, Herrn Bönsch, entnehmen wir, daß im Jahre 1890 die Einnahme 76,01 M. die Ausgabe 730,14 M. betragen hat, so daß ein baarer Überschuss von 36,87 M. zu verzeichnen ist. Das Gelammtvermögen des Gaues ist von 551,87 M. auf 653,25 M. gestiegen. Vom M.-T.-V. Liebau ist die Rechnung geprüft worden. Der Antrag dieses Vereins, den Gaubeitrag von 30 Pf. auf 25 Pf. zu erhöhen, findet die Zustimmung der Versammlung. Ferner wird beschlossen, den Bericht des Gauturnwartes über die Vorgänge und das turnerische Leben im Gau in bisheriger Weise durch den Druck zu veröffentlichen. Der vom M.-T.-V. Liebau aufgestellte Gaukassen-Stat, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 692 M. balanciert, wird von der Versammlung genehmigt. Mit der Dankesbekundung an den Kassenwart sowie den Revisionsverein war dieser Punkt erledigt. Der 10. Gaubericht des Riesengebirgs-Turngaues, verfaßt vom Herrn Kreisturnwart, Weber, liegt gedruckt vor. Die zu demselben gemachten Beurteilungen und Ausklärungen glauben wir bei der Berichterstattung übergeben zu können. — Sodann wurde beschlossen, auch in diesem Jahre das gewohnte Gauturnfest zu veranstalten trotzdem in diesem Sommer ein Kreisturnfest in Liegnitz stattfindet. — Um das diesjährige Gauturnfest bewerben sich drei drei Vereine: der M.-T.-V. Schmiedeberg, der M.-T.-V. Böhlenhain und der M.-T.-V. Schleiberg. Bei der durch Stimmzettel ergebenen Wahl vereinigte Schleiberg die größte Stimmenzahl auf sich. — Über den Antrag des Herrn Gauturnwartes Weber: In Abteracht, daß für Turnvereine auch andere als turnerische Vorführungen zu Zeiten zur Belebung des Vereinswesens zu empfehlen sind, aber die Anschaffung der dazu erforderlichen Gegenstände verhältnismäßig zu viele Ausgaben macht, wären folgende Fragen zu erörtern: 1. Welche Vereine haben solche Gegenstände (Pferde, Esel, Giraffen, Antilope, Stiere etc.)? 2. Welche Vereine wollen zum Austausch oder Verleihen der Sachen sich verbinden? 3. Wie wird nach kurzer Meinungsänderung zur Tagesordnung übergegangen. — Es wurde bestimmt, den allgemeinen Vorturneritag am 7. Juni in Hirschberg abzuhalten. — Die Wahl des Vorstandes erfolgte per Ablösung und wurden die bisherigen Mitglieder: die Herren Lehrer Lungwitz als Gaumeister, Lehrer Weber-Landeshut als Kreisturnwart, Kaufmann Bönsch als Kassenwart und Dr. Oels-Schönhera als stellvertretender Gauturnwart wieder- und Herr

v. J. bei uns noch im besten Andenken und dürfen wir auch in der bevorstehenden Gastspiel-Saison nur Gutes erwarten.

\* [Submission.] Verdingung von Arbeiten zur Herstellung des Empfangsgebäudes Warmbrunn am Sonnabend, den 21. März, Vormittags Loos I: Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer-, Staaker und Schmiedearbeiten 10 Uhr; Loos II: Dachdecker- und Klempnerarbeiten 11 Uhr; Loos III: Tischlerarbeiten 11 1/2 Uhr; Loos IV: Schlosserarbeiten 12 Uhr. Angebote sind post- und bestellgeldfrei, versiegelt und mit den einzelnen Loosen entsprechenden Aufschriften an die Königliche Bau-Abtheilung zu Warmbrunn einzureichen. Zeichnungen und Massenberechnungen liegen während der Dienststunden im Abtheilungs-Büro zur Einsicht aus. Die zu den Angeboten zu benutzenden Formulare nebst den maßgebenden Bedingungen werden gegen postfreie Einsendung von 1,0 M. für Loos I, von 0,3 M. für Loos II und von je 0,6 M. für Loos III und IV abgegeben. Angebote, denen die vorgeschriebene, mit Namenszug und Siegel versehenen Proben nicht beigelegt sind, werden nicht berücksichtigt. Zuflagsfrist 3 Wochen.

\* [Leichenfund.] In dem am Freitag an dem Abdeckereiplatz an der Schniedebergerstraße aufgefundenen männlichen Leichnam ist der Arbeiter Carl Friedrich Hain aus Straupitz erkannt worden. Derselbe war in Stönsdorf gewesen und dürfte auf dem Heimwege von einem Schlaganfall betroffen worden und alsbald verschieden sein. Eine Frau und vier unmündige Kinder beklagen den Tod ihres Ernährers.

\* [Über Hochwasser und Eisgangsschäden] sind bereits aus verschiedenen Orten beunruhigende Nachrichten eingelaufen. Glücklicherweise sind wir in der Lage, uns denselben nicht anzuschließen zu müssen, denn trotz des starken Thauwetters in den letzten Tagen ist an unseren Flüssen nur ein mäßiges Steigen wahrnehmbar. Hoffentlich behalten wir jetzt längere Zeit warmes, trockenes Wetter, das den Schnee im Gebirge nur langsam wegschmilzt und die Landstraßen und Verkehrswege trocknet. Trotzdem sind natürlich alle möglichen Vorsichtsmaßregeln in den stark gefährdeten Ortschaften dringend zu empfehlen. Dazu gehört vor Allem, daß darauf geachtet wird, die Stauanlagen, Mühren etc. rechtzeitig aufzulegen, damit so viel wie

rechnung würde die Frage aufgeworfen, ob es zweckmäßig sei, die Jahrmarkte in Schmiedeberg ganz oder teilweise aufzuhören. Die Versammlung war jedoch der Ansicht, dieselben in der bisherigen Weise beizubehalten. Auch die schon von verschiedenen Seiten vertretene Frage über den Bau eines Schlachthaus kam zur Erörterung und wurde allgemein behauptet, daß der Bau eines solchen aus sanitären Rücksichten für die Bürgerschaft allen übrigen Bauten vorzuziehen sei. — Wie wir hören, sollen künftigen Sonnabend nach vorangegangener Kündigung 45 Arbeiter der Bergwerke entlassen werden, so daß rund ein Bestand von 200 ständigen Arbeitern bleibt.

\* Löwenberg, 8. März. Nachdem in Löwenberg 1 die Superintendentur und Kreis-Schulinspektion, welche Amtier vor dem gemeinsam von Herrn Pastor Dietrich-Giersdorf verwaltet wurden, getrennt worden sind, wird sicherem Vernehmen nach eine Theilung unseres Kreises in drei Schul-Inspektionen-Bezirke nicht erfolgen. — Blühende Primeln und Schneeglöckchen wurden als die ersten Frühlingsboten in der Pflanzenwelt schon an verschiedenen Stellen angetroffen.

X. Waldenburg, 6. März. Die Frau des Bergmanns Winkler aus Ober-Waldenburg, welcher in der dortigen Wilhelmshütte arbeitet, ist am vergangenen Sonnabend Nachmittag daselbst auf schreckliche Weise verunglückt. Im Innern des Fabrikhofes sind Arbeiter mit Zerschlägen von Eisen beschäftigt. Die Verunglückte, welche einen Korb voll Eisenspäne fortschaffte, kam diesem Korb zu nahe und ein losgeschlagenes Eisenstück von ziemlicher Dimension traf die Frau so unglücklich in das Kreuz, daß dieselbe sofort zusammenbrach und liegen blieb. Mittelst Tragbrett wurde die Arme sofort in das hiesige Kreiskrankenhaus gesetzt, woselbst sich nach der Untersuchung ergab, daß die Verletzungen lebensgefährliche seien. — Ein hier selbst in Diensten stehendes Mädchen glitt auf dem Trottoir aus und fiel so unglücklich hin, daß es einen Beinbruch erlitt. Die Verunglückte fand, nachdem dieselbe zwei Tage von ihrer Brotherrlichkeit gepflegt worden war, Aufnahme im Krankenhaus.

\* Nicolai, 5. März. Vom hiesigen Schöffengericht wurde ein Brauerei-Arbeiter aus Tichau wegen Beleidigung zu einer fünfjährigen Gefängnisstrafe verurtheilt, weil er seinen Mitarbeitern beim Herannahen des Amtsdieners Duda die Worte zufiel: „Da kommt der Socialdemokrat!“

f. Brieg, 6. März. Bezuglich des an dem Wurstfabrikanten Reimann von hier verübten Mordes ist in den letzten Tagen die Untersuchung des Thatbestandes eifrig fortgesetzt worden. Es hat sich als ziemlich sicher herausgestellt, daß nicht ein Raubmord, sondern wahrscheinlich ein Selbstmord vorliegen dürfte. Reimann soll in letzter Zeit einen

anderen Herzen. Wie wird es sich in der nächsten Zukunft damit verhalten?

Johanna trat zusammenhauernd vom Fenster zurück.

Es litt das junge Mädchen nicht länger in ihrem Stübchen, und sie stieg hurtig die Treppe hinab zu den unteren Räumlichkeiten des kleinen Hauses.

Dort angelangt, fand sie ihren Vater schon fertig angezogen, während die Geschwister noch zum Theil in leichtester Bekleidung im Wohnzimmer umhersprangen. Johanna hatte heute Morgen kaum einen Blick für sie — geschweige einen Gruß.

Sie eilte auf ihren Vater zu.

„Hast Du's gehört — sie schlagen Generalmarsch —“

„Ja, wir sind aufgestanden deshalb. Leonhardt ist nicht gekommen?“

„Nein!“

Johanna wendete sich ab und schluckte mutig die Thränen hinunter. Ihr Vater aber trat zu ihr und fasste sie liebevoll am Kinn.

„Noch nicht verzagt, Hannchen,“ sagte er wohlmeinend, „man darf die Hoffnung nie aufgeben. Wer weiß, was ihm dazwischen gekommen ist.“

„Es ist aus, Vater —“ schluchzte das Mädchen halslos.

„Hannchen weint,“ rief ihr kleiner, blonder Bruder und drängte sich neugierig zu der Schwester, vor welcher er großen Respect besaß.

„Macht, daß Ihr kommt, Rangen,“ brummte Sattler ärgerlich, indem er der kleinen Schaar mit dem Finger drohte, „macht Eure Schwester nicht ganz rabiat.“

Er wendete sich kurz entschlossen zu Johanna.

„Weißt Du was, Kind?“ sagte er, „wir gehen vor das Thor, an den Bahnhof — da müssen wir Leonhardt sehen — vielleicht, daß er uns erwartet —“

„Ja, ja,“ fiel ihm das junge Mädchen atemlos in das Wort, „das müssen wir, Vater — das sind wir Leonhardt schuldig — o, mich hielte keine Macht der Erde zu Hause!“

Sattler ergriff stillschweigend Hut und Stock, während seine Tochter sich mit fiebiger Haft fertig mache.

Eben kam die 14jährige Emilie verschlafen aus dem Nebenzimmer und wurde von Vater Sattler, welcher heute früh ungewöhnlich energisch war, sofort am Ohr läppchen gefaßt.

„Höre Mile,“ sagte er, „ich muß mit der Schwester ausgehen — daß Du mein Ordnung hältst, verstanden?“

Emilie bejahte kleinlaut.

„Die Kleinen werden gewaschen,“ fuhr Sattler in seiner Instruction fort, die er ertheilen mußte, da Johanna ganz außer sich und eben untauglich zu jedem Hausgeschäfte war, „und wenn der Willy in die Schule muß, ehe wir nach Hause kommen —“

„Wir haben heute frei!“ rief der Kleine, welcher inzwischen Turnübungen auf einem zerissenem Strohstuhl angestellt hatte.

„Wirst Du machen, daß Du von dem Stuhl herunterkommst, Sausewind! — Der Bursche bricht sich noch den Hals. — Achte auf ihn, Mile — und der Willy wird auch gewaschen — verstanden?“

Der kleine Bursche schien beleidigt.

„Ich kann mich allein waschen, rief er ganz entrüstet, „besser als die Mile — die soll sich nur selbst waschen!“

Johanna drängte ungeduldig zum Gehen.

„Herrgott ja, Kind,“ rief Vater Sattler, welcher seine eigene Niedergeschlagenheit durch ungewöhnliches Poltern zu verdecken bemüht war, „wir brechen ja auf!“

Die Kinder ließen sich nicht wehren und gaben ihnen stürmisch das Geleit bis vor die Haustür. Ihr Jubel stach seltsam ab von der ernsten Miene, welche Vater und Schwester zur Schau trugen. Was wußten die Kleinen schließlich auch von Herzleid und Trennungswelh!

Vater Sattler durchschritt rasch mit seiner Tochter die verschiedenen Straßen der Stadt. Trotz der frühen Morgenstunde waren immer mehr Menschen anzutreffen, je näher ihr Weg zum Bahnhof kam.

Schließlich hatten sie Mühe sich durchzudrängen; denn dichte Mengen hielten Straßen und Plätze besetzt. Gab es doch fast Niemand in der Stadt, welcher nicht einem Scheidenden den letzten Gruß zuwinken wollte.

Grundlage des Vorgehens. Missionäre und Kaufleute schreiten gleichzeitig vorwärts. Im Frühjahr wird die Berliner Missions-Gesellschaft den Missions-Superintendenten Merensky mit einer Anzahl von Missionären nach dem Nyanza-See entsenden und ebenso wird die Herrnhuter Missions-Gesellschaft Sendboten voraussichtlich nach dem Kilimandscharo gehen lassen. Sodann ist unter dem Inhaber des 37 Jahre in Sansibar ansässigen Hauses Hansing und Co. eine Seen-Gesellschaft in Bildung, die den Handel zwischen der Küste und den Seen durch geordnete Karawane zu beleben bestrebt ist. Die Leitung der Karawane wird Herr von Gravenreuth übernehmen. Es bestätigt sich, daß Dr. Peters unter dem Gouverneur als Kommissär für einen Theil des inneren Distriktes nach Afrika geht. Dieselbe Stellung und dieselben Bedingungen sind, wie man hört, Emin Pascha und Major von Wissmann zugestanden. Alle drei werden im Innern große Verwaltungsgebiete mit ausgedehnten Vollmachten übernehmen; ihnen wird es vornehmlich obliegen, die deutsche Herrschaft zu befestigen, den Frieden zu erhalten und das Land wirtschaftlich zu erschließen. Der neue Gouverneur des ostafrikanischen Gebietes, Herr von Soden, wird sich, wie bereits gemeldet wurde, am 18. d. M. in Neapel auf einem deutschen Reichsdampfer mit seinem Verwaltungstäbe, in dem sich ein Neffe des Feldmarschalls Grafen Moltke befindet, nach seinem neuen Wirkungskreis einschiffen.

Eine sozialdemokratische Versammlung im sechsten Berliner Reichstagswahlkreise hat entgegen dem Antrage der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschlossen, am 1. Mai selbst eine Arbeiterfeier abzuhalten. Die Fraktion empfiehlt als Feiertag bekanntlich Sonntag, den 3. Mai. So wird es wohl am besten dahin kommen, daß weder am 1. noch am 3. Mai eine besondere Feier stattfindet. Besonderes Interesse für die im vorigen Jahre so glänzend verunglückte Demonstration zeigt sich übrigens nirgends. Man hat davon genug und überzeugt!

— Zur Bergarbeiterbewegung. Die in Berlin versammelten Vertreter der deutschen privaten Bergwerksindustrie einigten sich zu folgendem, einstimmig gefaßtem Beschuß: „Die aus allen Reviere heute in Berlin versammelten Vertreter der deutschen privaten Bergwerksindustrie erklären...

lokale der Lichtensteinpartei. Polizei und Militär mußten einschreiten und die Menschenmassen zurückdrängen. Widerholt mußte von der blanken Waffe Gebrauch gemacht werden. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen.

— Italien. Der Zustand des in Rom erkrankten Prinzen Jerome Napoleon, des gegenwärtigen Hauptes der Familie Bonaparte, ist sehr ernst. Seine Gemahlin, Prinzessin Clotilde, eine Schwester König Humberts, sowie andere Familienglieder sind an seinem Krankenbett eingetroffen. Jerome, bekannt unter dem Spitznamen Plon-Plon, war ein Vetter Napoleons III. Sein Vater war König Jerome von Westfalen, der jüngste Bruder des ersten Napoleon. Des Kranken ältester Sohn ist der Prinz Victor Napoleon, der sich mit seinem Vater nicht zum Besten sieht, im Übrigen aber auch nicht gerade das Pulver erfunnen hat.

— Die russische Regierung nörgelt in Sofia immer wieder aufs Neue darauf los. Der dortige, mit Wahrung der russischen Interessen betraute, deutsche Generalconsul überreichte der bulgarischen Regierung eine Note Russlands, in welcher letzteres wegen der Ausweisung zweier russischer Unterthanen aus Bulgarien reclamirt. Die Gewandtheit und Klugheit der bulgarischen Staatsmänner wird auch die neuesten russischen Vorstoß zu parieren wissen.

— Der französische Minister des Auswärtigen, Ribot, hat einem Journalisten erzählt, die große Mehrheit der Pariser Bevölkerung habe der Kaiserin Friedrich vollste Sympathie entgegengebracht, die bekannten Skandale seien nur von wenigen Leuten ausgegangen. Die Regierung könne auch nichts für die Haltung der französischen Künstler gegenüber der Berliner Ausstellung. Sie wünsche durchaus mit Deutschland in Frieden zu leben. Also die starke französische Regierung und die große Masse der Pariser Bevölkerung haben der Kaiserin Friedrich alle Sympathien dargebracht; dabei hat aber die ganze Sippe nicht die Courage gehabt, auch nur eine Silbe gegen das Skandaltreiben vorzubringen. Und diese Haltung der Regierung nennt der Minister noch Weisheit. Es blamirt sich ein jeder so gut er kann, und daß Herr Ribot dies meisterlich versteht, muß man sagen. — Die chauvinistischen Zeitungen sind sehr entrüstet über die Adresse des elsäff-lotringischen

hält sich vielmehr hierüber die Entscheidung vor. Abg. Singer (Soz.) wird in dem Falle gegen die neuen Forderungen stimmen, ebenso der Abg. Richter (frei.), welcher den Bau der neuen Schiffe nicht als unbedingt erforderlich anerkennen kann. Abg. Windthorst (Ctr.) will angesichts der Erklärungen des Reichstagsrats die neuen Forderungen nicht prinzipiell ablehnen und wird darum für nochmalige Kommissionsberatung stimmen. Es erfolgt die Abstimmung über den Antrag von Manteuffel (lons.) auf nochmalige Beratung der Forderungen in der Budgetkommission. (21 Abgeordnete stimmen für, 77 gegen den Antrag. Es ist insofern ein Abgeordneter weniger im Hause anwesend, als zur beschlußfähigen Zahl gehören. (199 Mitglieder.) Die Sitzung wird hierauf abgebrochen und auf Montag 2 Uhr vertagt.

— **Premisches Abgeordnetenhaus.** Sonnabendszlig. Die zweite Beratung der neuen Gewerbesteuervorlage beginnt mit dem § 3 des Entwurfes, welcher die Aufzählung der von der Steuer befreiten Betriebe enthält. Der Finanzminister giebt hierbei die Erklärung ab, daß solche Gegenzeitgeleit-Gesellschaften, welche nicht auf die Erzielung von Gewinn arbeiten, steuerfrei sein sollen. § 4 entschlägt die steuerfreien Gewerbe. Hier wird beschlossen, an der Steuerfreiheit der Rechtsanwälte und Aerzte festzuhalten. § 2 bestimmt die Steuerfreiheit der landwirtschaftlichen Brennereien. Von freisinniger Seite wird beantragt, diese Bestimmung zu streichen. Der Antrag wird vom Finanzminister um allen übrigen Parteien belämpft und schließlich abgelehnt, worauf die Weiterberatung der Vorlage auf Montag 11 Uhr vertagt wird.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 9. März 1891.

\* [Bürgerjubiläum.] Am heutigen Tage feierte Herr Tischlermeister Ferdinand Wittig sein 50jähriges Jubiläum als Bürger hiesiger Stadt. Derselbe hat während dieser langen Zeit mit rastloser Thätigkeit unter uns gewaltet. Zunächst gründete Herr Wittig das erste in unserem Orte in's Leben gerufene Möbel-Magazin. Ferner wurde demselben das ehrende Amt eines Stadtverordneten übertragen, welches schon seit langen Jahren auf das Gewissenhafteste von ihm verwaltet wird. Auch war derselbe einer der Gründer des hiesigen Vorschußvereins und seit Anfang an bis auf den heutigen Tag Director desselben. Der Verein gelangte unter seiner bewährten Leitung zu hoher Blüthe. Da der Charakter des Geehrten im höchsten Grade anspruchslos und beschieden ist und es nicht seine Sache ist, über seine Person Aufsehen erregen zu wollen, so ist den meisten seiner Freunde und Mitbürgern die Feier des heutigen Tages unbekannt geblieben, doch ließ es sich der Bürgerverein nicht nehmen, da derselbe rechtzeitig sich Kenntniß verschafft hatte, dem Jubilar zum heutigen Tage den Dank und die Anerkennung des

In der Nähe des Bahnhofes, unter einer hochwipfligen Linde fand Vater Sattler mit seiner Tochter einen leidlichen Platz. Johanna stieg auf eine steinerne Bank, welche unter dem Baume stand, und mußte von diesem Platze aus jedenfalls die vorbeiziehenden Truppen genau sehen können.

„Sie hatten anscheinend nicht lange zu warten; denn die unruhige Bewegung, welche sich in der Menschenmenge geltend machte, ließ darauf schließen, daß die Truppen im Anzuge waren.“

„Sie kommen, sie kommen!“ schrieen die Vorderen, und „sie kommen!“ durchschaltete es die dichten Reihen.

In manchem sorgendurchsuchten Antlitz zuckte wie ein fahler Blitzesschein ein verhaltenes Wehe oder tiefe Bewegung. Jetzt zum letzten Male vielleicht durfte der Vater den Sohn, die Schwester den Bruder, die Gattin den geliebten Mann erschauen und dann nicht wieder in alle Ewigkeit.

Hart vor der Bank, auf welche Johanna sich gestellt hatte, stand ein altersgebeugter, silberhaariger Mann. Er hatte einen kleinen Knaben an der Hand, und lange, ehe die Truppen herankamen, begann er schon grüßend das Taschentuch zu schwenken. Bald jedoch hörte er auf und drückte das Tuch gegen die Augen, um die Thränen zu verbergen, welche unaufhaltsam ihnen entströmten. Der Mann, welchem Abschied zuzuwinken er hierher gekommen, war sein Sohn, der Vater des kleinen Knaben. Der starke Soldat war das letzte Opfer, welches der Alte seinem Vaterlande bringen konnte; denn die übrige stattliche Söhnezahl war bei Königgrätz geblieben, und er mußte weinen trotz der vielen Umstehenden; denn er fühlte es in seinem altgewordenen und schmerzgebrochenen Herzen, daß auch sein letzter Sohn dem Tode entgegenging.

Das ist der Krieg! —

Erst aus der Ferne und dann immer näher erklang die Janitscharen-Musik, und endlich wurden die Truppen sichtbar. Mit klingendem Spiel voran zogen sie in unübersehbaren Colonnen dahin.

„Hurrah!“ schrie die Volksmasse und schwenkte die Kappen

Natur ihm verliehen, so lustig und selbstbewußt hervor, als ob sie mindestens dem Nachttallengesänge glichen. Dann schaute der Vogel das junge Mädchen mit seinen klugen Augen an, und trotz ihrer Gemüthsverstimmung mußte Johanna dem munteren Gesellen freundlich zunicken. Vom grünen Baum hob das junge Mädchen den Blick frömm gegen das blaue Himmelsgezelt, welches die Strahlen des aufgehenden Tagesgestirns immer leuchtender färbten, und eine frohe Zuversicht hielt Einzug in ihrem Herzen. Der tröstende Gedanke dämmerte in ihr auf, daß es ein ewiges, waltendes Geschick gebe, das stark und mächtig genug sei, auch das Herz des Geliebten zu bewahren vor dem Todesgruß der feindlichen Geschosse.

Johanna faltete frömm die Hände, und während ihre braunen Augen mit rührendem, unschuldsvollem und ergebenem Ausdruck an der prangenden Himmelsblau haften blieben, bewegten sich ihre Lippen wie zu leisem Gebete.

Da tönte aus der Ferne verworrenes Geräusch zu ihrem Ohr. Johanna schrak aus ihrem Sinn aus und horchte angestrengt nach der Richtung des Schalles. Kein Zweifel, das waren Trommelwirbel und Hörnersignale.

Generalmarsch! Die Truppen zogen aus in das Feld!

Johanna griff unwillkürlich krampfhaft nach ihrem heftig klopfenden Herzen. Nun war es unmöglich für Leonhardt geworden, zu kommen und erlösende Nachricht zu bringen. Im Augenblick des strengen Dienstansangs war er für sie verloren — verloren — vielleicht auf ewig!

Sie horchte auf's Neue.

Die Signale vermehrten sich — von da und dort erhielten sie Widerhall — nun hörte sie deutlich das scharfe Rasseln von zahlreichen Trommeln. Kein Zweifel war mehr möglich — es war der Generalmarsch, dessen Geräusch hinaus bis zu ihrer Einsamkeit drang. Die Abschiedsstunde für viele zärtlich liebende Herzen hatte geschlagen! Wie manche Frau, wie manches Mädchen möchte fühlen wie sie im Augenblick, möchte glauben vergehen zu müssen in namenlosem Weh! Noch schlugen die Herzen frisch und lebensfroh, um die getrauert wurde von tausend

\* [Der 29. Gautag des Riesengebirgs-Turngaues] wurde gestern hier selbst im Saale des „alten Schiebhauses“ abgehalten. Der Vertreter des Gaua, Herr Leopold Lungwitz, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung der erschienenen Abgeordneten und Gäste, und bezeichnete das Jahr 1891 als einen Marktstein in der Entwicklung des deutschen Turnwesens überhaupt wie für den engeren Kreis des Riesengebirgs-Gaues. Denn vor 30 Jahren wurden die ersten Schritte zur Begründung des Gaues getan, der dann auch im Jahre 1862 definitiv ins Leben trat. Redner gab der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß Ledermann in seinem Kreise mitarbeiten und weiter mitmachen werde. — Die Feststellung der Stimmenzahl ergab, daß die Turnvereine: Böhlenhain mit 3, Friedeberg mit 2, Grünau mit 1, Hermsdorf u. K. mit 2, Hirschberg „Männer-Turnverein“ mit 8, „Borsig“ mit 6, Jauer mit 3, Lähn mit 1, Landeshut mit 4, Liebau „Männer-Turnverein“ mit 4, „Gut Heil“ mit 1, Löwenberg mit 2, Petersdorf „Männer-Turnverein“ mit 2, „Turnlust“ mit 1, Schmiedeberg mit 3, Schönberg mit 2, Schönau mit 2, Schreiberhau mit 2, Warmbrunn „Alter M. T. B.“ mit 2 und „Neuer M. T. B.“ mit 1 Stimme je. Stimmen vertreten sind. — Aus der Rechnungslegung des Kassenwartes, Herrn Bönsch, entnehmen wir, daß im Jahre 1890 die Einnahme 767,01 M. die Ausgabe 730,14 M. betragen hat, so daß ein baarer Überschuss von 36,87 M. zu verzeichnen ist. Das Gesamtvermögen des Gaues ist von 551,87 M. auf 653,25 M. gestiegen. Vom M. T. B. Liebau ist die Rechnung geprüft worden. Der Antrag dieses Vereins, den Gaubetrag von 25 Pfg. auf 25 Pfg. zu erhöhen, findet die Zustimmung der Versammlung. Ferner wird beschlossen, den Bericht des Gauturnwarts über die Vorgänge und das turnerische Leben im Gau in bisheriger Weise durch den Druck zu veröffentlichen. Der vom M. T. B. Liebau aufgestellte Gaukassen-Stat, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 692 M. balancirt, wird von der Versammlung genehmigt. Mit der Dankesbekundung an den Kassenwart sowie den Revisionsverein war dieser Punkt erledigt. Der 10. Gaubericht des Riesengebirgs-Turngaues, verfaßt vom Herrn Kreisturnwart, Weber, liegt gedruckt vor. Die zu demselben gemachten Bemerkungen und Ausführungen glauben wir bei der Berichterstattung übergeben zu können. — Sodann wurde beschlossen, auch in diesem Jahre das gewohnte Gauturnfest zu veranstalten trotzdem in diesem Sommer ein Kreisturnfest in Biegitz stattfindet. — Um das diesjährige Gauturnfest bewerben sich drei drei Vereine: der M. T. B. Schmiedeberg, der M. T. B. Böhlenhain und der M. T. B. Schreiberhau. Bei der durch Stimmzettel ergebenen Wahl vereinigte Schreiberhau die größte Stimmengabe auf sich. — Über den Antrag des Herrn Gauturnwarts Weber: In Betracht, daß für Turnvereine auch andere als turnerische Vorführungen zu Zeiten zur Belebung des Vereinswesens zu empfehlen sind, aber die Anschaffung der dazu erforderlichen Gegenstände verhältnismäßig zu viele Ausgaben macht, wären folgende Fragen zu erörtern: 1. Welche Vereine haben solche Gegenstände (Pferde, Esel, Giraffen, Ante, Stiere etc.)? 2. Welche Vereine wollen zum Austausch oder Verleihen der Sachen sich verhüten? wurde nach kurzer Meinungsäußerung zur Tagesordnung übergegangen. — Es wurde bestimmt, den allgemeinen Vorturntag am 7. Juni in Hirschberg abzuhalten. — Die Wahl des Vorstandes erfolgte per Ablamierung und wurden die bisherigen Mitglieder: die Herren Lehrer Lungwitz als Gauvertreter, Lehrer Weber-Landeshut als Kreisturnwart, Kaufmann Bönsch als Kassenwart und Dr. Oels-Löwenberg als stellvertretender Gauturnwart wieder- und Herr Mittelschullehrer Wissbrodt als Gauchronist neugewählt. Die Revision der Jahresrechnung wurde dem Turnverein „Borsig“ Hirschberg übertragen. Der Aufsichtsrat des Herrn Rechtsanwalt Helscher, als Zeichen des Dankes und der Erkenntlichkeit für die Wahrnehmung und Führung der Geschäfte des Gaues dem Gauvorstande ein dreimaliges „Gut Heil!“ zu bringen, wurde in kräftiger Weise folge geleistet. Damit waren um 1½ Uhr die Verhandlungen zu Ende geführt. — Ein Mittagsmaß vereinigte die größte Zahl der Abgeordneten noch einige Zeit, bis die auswärtigen Delegirten mit den späteren Nachmittags- und Abendzügen die Heimreise wieder antreten mussten.

\* [Stadttheater.] Herr Director Hans Heidenreich, welcher gegenwärtig mit seinem Opern-Ensemble mit bestem Erfolge in Neisse gastiert, wird am 2. April hier auf der Bühne des „Concerthauses“ wieder Einkehr halten. Die Heidenreichsche Gesellschaft steht durch ihren Aufenthalt im Herbst

v. J. bei uns noch im besten Andenken und dürfen wir auch in der bevorstehenden Gastspiel-Saison nur Gutes erwarten.

\* [Submission.] Verdingung von Arbeiten zur Herstellung des Empfangsgebäudes Warmbrunn am Sonnabend, den 21. März, Vormittags 10 Uhr: Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmech., Zimmer-, Staafer und Schmiedearbeiten 10 Uhr; 11 Uhr: Dachdecker- und Klemperarbeiten 11 Uhr; 12 Uhr: Tischlerarbeiten 12 Uhr. Angebote sind post- und bestellgeldfrei, versiegelt und mit den einzelnen Loosen entsprechenden Aufschriften an die Königliche Bau-Abteilung zu Warmbrunn einzureichen. Zeichnungen und Massenberechnungen liegen während der Dienststunden im Abtheilungs-Büro zur Einsicht aus. Die zu den Angeboten zu benutzenden Formulare nebst den maßgebenden Bedingungen werden gegen postfreie Einsendung von 1,0 M. für Loos I, von 0,3 M. für Loos II und von je 0,6 M. für Loos III und IV abgegeben. Angebote, denen die vorgeschriebene, mit Namenszug und Siegel versehenen Proben nicht beigelegt sind, werden nicht berücksichtigt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

\* [Leichenfund.] In dem am Freitag an dem Abdeckereiplatz an der Schmiedebergerstraße aufgefundenen männlichen Leichnam ist der Arbeiter Carl Friedrich Hain aus Straupitz erkannt worden. Derselbe war in Stönsdorf gewesen und dürfte auf dem Heimwege von einem Schlaganfall betroffen worden und alsbald verschieden sein. Eine Frau und vier unmündige Kinder beklagen den Tod ihres Ernährers.

\* [Ueber Hochwasser und Eisgangsschäden] sind bereits aus verschiedenen Orten beunruhigende Nachrichten eingelaufen. Glücklicherweise sind wir in der Lage, uns denselben nicht anzuschließen zu müssen, denn trotz des starken Thauwetters in den letzten Tagen ist an unseren Flüssen nur ein mäßiges Steigen warnehmbar. Hoffentlich behalten wir jetzt längere Zeit warmes, trockenes Wetter, das den Schnee im Gebirge nur langsam wegschmilzt und die Landstrassen und Verkehrswege trocknet. Trotzdem sind natürlich alle möglichen Vorsichtsmaßregeln in den stark gefährdeten Ortschaften dringend zu empfehlen. Dazu gehört vor Allem, daß darauf geachtet wird, die Stauanlagen, Wehre u. rechtzeitig aufzueisen, damit so viel wie möglich Eisversetzungen verhindert werden.

\* [Die Lage der schlesischen Handweber im Gauengebirge] und in der Grafschaft Glatz bildet gegenwärtig den Gegenstand zu Berathungen in der Centralinstanz. Es soll versucht werden, wirksame Vorbeugungsmaßnahmen herbeizuführen.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein grauer Strumpf auf dem Sande. — Verloren: Ein Notenbuch und ein weißes Spitzen-Taschentuch.

\* Schmiedeberg, 8. März. Die Villa „Ludovic“ früher Sternsche Villa in Hohenwies ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Kaufmann Ad. Thomas übergegangen. Vom 1. August d. J. ab wird das Deftillations-Geschäft desselben von den Herren Bäzold und Händle übernommen. — Die vom biesigen Bürgerverein in vergangener Woche abgehaltene Sitzung war mäßig besucht. Nach Belegung und Revision der Jahres-

rechnung wurde die Frage aufgeworfen, ob es zweckmäßig sei, die Jahrmarkte in Schmiedeberg ganz oder teilweise aufzuheben. Die Versammlung war jedoch der Ansicht, die selben in der bisherigen Weise beizubehalten. Auch die schon von verschiedenen Seiten ventilierte Frage über den Bau eines Schlachthaus kam zur Erörterung und wurde allgemein behauptet, daß der Bau eines solchen aus sanitären Rücksichten für die Bürgerschaft allen übrigen Bauten vorzuziehen sei. — Wie wir hören, sollen künftigen Sonnabend nach vorangegangener Kündigung 45 Arbeiter der Bergwerksgrube entlassen werden, so daß rund ein Bestand von 200 ständigen Arbeitern bleibt.

\* Löwenberg, 8. März. Nachdem in Döbse Löwenberg 1 die Superintendentur und Kreis-Schulinspektion, welche letztere vor dem gemeinsam von Herrn Pastor Deckert-Giersdorf verwaltet wurden, getrennt worden sind, wird sicherem Vernehmen nach eine Theilung unseres Kreises in drei Schul-Inspektionen-Bezirke nicht erfolgen. — Blühende Primeln und Schneeglöckchen wurden als die ersten Frühlingsschönen in der Pflanzenwelt schon an verschiedenen Stellen aufgefunden.

X. Waldenburg, 6. März. Die Frau des Bergmanns Winkler aus Ober-Waldenburg, welcher in der dortigen Wilhelmshütte arbeitet, ist am vergangenen Sonnabend Nachmittag daselbst auf schreckliche Weise verunglückt. Im Innern des Fabrikhofes sind Arbeiter mit Bierschlägen von Eisen beschäftigt. Die Verunglückte, welche einen Korb voll Eisenstäbe fortgeschaffte, kam diesem Fleck zu nahe und ein losgeschlagenes Eisenstück von ziemlicher Dimension traf die Frau so unglücklich in das Kreuz, daß dieselbe sofort zusammenbrach und liegen blieb. Mittelst Tragbrett wurde die Arme sofort in das hiesige Kreiskrankenhaus gefaßt, woselbst sich nach der Untersuchung ergab, daß die Verletzungen lebensgefährliche seien. — Ein hier selbst in Diensten stehendes Mädchen glitt auf dem Trottoir aus und fiel so unglücklich hin, daß es einen Beinbruch erlitt. Die Verunglückte fand, nachdem dieselbe zwei Tage von ihrer Brotherrlichkeit gepflegt worden war, Aufnahme im Krankenhouse.

\* Nicolai, 5. März. Vom hiesigen Schöffengericht wurde ein Brauerei-Arbeiter aus Tichau wegen Beleidigung zu einer fünfjährigen Gefängnisstrafe verurtheilt, weil er seinen Mitarbeiter beim Herannahen des Amtsdieners Duda die Worte zufiel: „Da kommt der Socialdemokrat!“

\* Brieg, 6. März. Bezuglich des an dem Wurstfabrikanten Reimann von hier verübten Mordes ist in den letzten Tagen die Untersuchung des Thatbestandes eifrig fortgesetzt worden. Es hat sich als ziemlich sicher herausgestellt, daß nicht ein Raubmord, sondern wahrscheinlich ein Selbstmord vorliegen dürfte. Reimann soll in letzter Zeit einen Revolver gekauft haben; auch soll von den Personen, welche mit ihm am Dienstag verkehrten, bemerkt worden sein, daß er nur wenig Geld bei sich führte. Es hat auch bisher nicht die geringste Spur von dem resp. Mörder entdeckt werden können, wiewohl die Staatsanwaltschaft und die Polizei die nachdrücklichsten Nachforschungen angestellt haben und die That doch am hellen Tage geschehen ist.

\* Ratibor, 5. März. Die längs der preußischen Grenze sich hinziehende dem Grafen Henckel v. Donnersmark gehörige große Herrschaft Blahowina (Kreis Czestochau) wird für den russischen Thronfolger angekauft. Die Unterhandlungen sind dem Abschluß nahe.

## Billig wegen Räumen in Billig.

Diverse hochstämmige Obstbäume, 5000 Apfel, 1200 Birnen, 6000 starke Süßkirschen, tragbare 4 bis 5 jährige Kronen, 2000 Sauerkirschen, 270 starke roth gefüllte Crataegus, 180 musterschöne ganz starke Linden, amerikanische Grandisora, 700 Linden, Europäische, 5000 starke Kastanien, 1700 starke Ahorn, diverse Solitair-Bäume, zu Parkanlagen, Musterschöne buntblättrige englische diverse Gehölze, Forst-Pflanzen, 2000 Ahorn, 2-3 Meter Höhe, 100 Stück 4-5 Mark, 20000 Eichen, von 1-3 Meter Höhe, 100 Stück 2,50 bis 5 Mark, 6000 Eichen, 1 bis 2 Meter Höhe, 100 Stück 4-5 Mark, verschulte 50000 Ligusterum, buschig zuhecken, 100 Stück 2-3 Mark. Billig wegen Räumen.

C. Bartsch, Baumhülsenbesitzer, Warmbrunner Brauerei.

## Gewinn-Viste.

Bei der von dem unterzeichneten Verein gelegentlich seiner 5. Geflügel-Ausstellung veranstalteten Verlosung sind Gewinne auf nachstehende Loosnummern gefallen:

8 11 29 47 49 56 70 104 105 109 112 129  
15 152 174 179 182 211 215 231 24 259  
279 317 355 384 409 413 416 427 431 460  
476 49 491 499 530 553 596 622 629 643  
646 648 702 716 763 764 768 779 801 818  
913 948 952 953 958 993 998 1002 1011  
1021 129 1032 1045 1060 1061 1071 1089  
1161 112 1111 1154 1181 1215 126 1226  
1229 1233 1245 1261 1326 1330 1371 1373  
1379 1392 1419 1445 1469 1480 1490 1491  
1520 1521 1525 1534 1542 1566 1567 1572  
1591 1602 1625 1634 1648 1689 1699 1705  
1714 1716 1733 1737 1765 1777 1805 1808  
1820 1841 1854 1861 1877 1880 1933 1940  
1943 1954 1966 1971 2012 2052 2079 2161  
2173 2202 2203 2207 2216 2223 2256 2261  
2285 231 2323 2341 2355 2373 2383 2385  
2407 2425 2433 2438 2441 2463 2468 2469  
2499 2513 2536 2567 2593 2611 2617 2643  
2667 2703 2707 2730 2777 2780 2783 2796  
2851 2861 2877 2881 2886 2978 2994.

Die Ausgabe der Gewinne erfolgt heut Dienstag von 9 Uhr Vormittags an und ersuchen wir um schleunige Abholung derselben.

Der Vorstand  
des Vereins für Geflügelzucht.

## Sommerroggen

sucht zu kaufen

W. Herzog,  
Wehl- u. Getreide-Geschäft  
in Hirschberg.

Saat-Gerste u. Hafer, sowie  
alle Sorten Kleesamen offerirt billig

D. O.

Bahnärztliche Klinik,  
jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,  
prakt. Bahnarzt.

Atelier für künstl. Zähne  
und Plomben.

Hirschberger Actien-  
Brauerei - Restaurant.

Bodbier-Fest.  
Stoff-pieckstein.

Donnerstag, den 12. März, treffe ich auf dem Wochenmarkt hier selbst mit hochrothen, italienischen Goldfischen, Silber- u. Wetterfischen

ein. Gleichzeitig empfehle ich Goldfischfutter mit Beschreibung über Pflege der Fische.

Achtungsvoll  
Ernst Lange aus Neu-Trebbin (Oderbruch).

Brauner Wallach,  
gut geritten, auch zweispündig gejährt, lebt andauernd und flott, steht billig zum Verkauf. Nähert Hirschberg, Schmiedebergerstraße 14a, 1. Treppen.

Noortwyk's  
antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen Diphtherie. Brochure mit zahlreichen Danachreichen gratis und franco. Preis M. 1,50 per Flasche. Strauss-Apotheke, Berlin C., Stralauerstraße 47.

# Kemmerich's Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract  
für jede Küche unentbehrlich.

cond. Bouillon  
für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Für die reiche und innige Theilnahme, welche uns bei dem so schmerzlichen Verlust als auch bei der Bestattung unseres unvergesslichen, heilig geliebten Sohnes

Johannes

in Hirschberg in so wohlthuender Weise entgegengebracht wurde, sagen wir hierdurch Allen, Allen, insbesondere auch den Herren Beamten vom Magistrats-Bureau II, unseren innigsten und tiefgefühltesten Dank.

Ullersdorf bei Friedeberg am Queis,  
den 8. März 1891.

Lehrer Klemt und Frau.

## Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft.

Wir beehren uns hiermit anzugeben, daß

Herr Ernst Bettermann  
in Hirschberg

als Mitglied in die Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft eingetreten ist und die Vertretung derselben in Hirschberg und Umgegend übernommen hat.

Für Umzüge und Uebersiedelungen in der Stadt und über Land, sowie Möbeltransporte per Eisenbahn ohne Umladung empfiehlt die bewährtesten Einrichtungen unserer Gesellschaft (in nahezu 400 Städten vertreten) angelegenstest.

Der Vorstand  
der Deutschen Möbeltransport Gesellschaft.

## Kinderwagen

in grösster Auswahl, empfiehlt  
Bahnhofstrasse 13. Fr. Köhler.

30 Pfennige.

### Die Physiologie der Liebe.

Von Professor Mantegazza.

Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk genau zu studiren, sündigt an sich und seinen Kindeskindern. (276 Seiten). Gegen Einsendung von 3 Mk. franco, oder gegen Nachnahme von 3 Mk. unfrankirt.

Der interessanteste Katalog der Welt. (Sensationell.) 2. vergr. Auflage, reich illustriert, in Farbendruck, mit sehr vielen der schönsten Venusgestalten in Holzschnitt. Gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken franco als Drucksache. Gegen 50 Pf. als Doppelbrief geschlossen franco.



L. Schneider, Kunstverlag,  
Berlin S. W.  
Bernburgerstrasse  
No. 6.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: J. Böhme in Hirschberg.

In der Kgl. Strafanstalt zu Jauer sollen  
ca. 28 kg Tuchstücke,  
500 - gemischte Lumpen,  
260 - weiße Baumwollene Lumpen,  
15 - weiße Baumwollene Lumpen,  
55 - blaue und weißlärirte Baumwollene Lumpen,  
75 - wollene Strumpfsgänge,  
40 - baumwollene Strumpfsgänge,  
720 - altes Eisen,  
33 - altes Eisenblech,  
250 - altes Zinnblech,  
130 - Lederaßhälle,  
315 - Knochen

verkauft werden. Die Angebote sind schriftlich pro 150 kg abzugeben und bis Sonnabend, den 21. März cr., Vormittags 10 Uhr, portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Lumpen cr.“ an die Direktion einzureichen.

Die Bedingungen können während der Amts-  
stunden im Bureau der Auktions, sowie in der  
Expedition dieser Zeitung eingesehen werden.

Der Direktor.

## Sämtliche Neuheiten

für  
Kuk., Hüte,  
Bänder,  
Spiken,  
Blumen,  
Feder n,

sind in Massen eingegangen  
und empfehle ich mein reich  
assortirtes Lager.



Strohhüte werden zum Waschen und Modernisiren angenommen.

Rosa Kluge, Schildauerstr. 16 a.

### Meine Baumschule

wird aufgelöst und ver-  
kaufe ich die Bestände zum  
halben Preise.

Hirschbach, Kreis Hirschberg,  
Eisenbahn-Station Schildau.

Hofmarschall von St. Paul.

### 18—20,000 Mark

zur 1. Stelle gesucht. Off. sub. B. E.  
12 a. d. Exp. d. Blattes.

### Frischen Bander,

1 Pf. 50 Pf. empfiehlt  
W. John.

Als ältere erfahrene

### Hoch- & Rödin

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften

Frau E. Schnabel, Schulstr. 19, 2 Treppen

### Conservativer Bürger-Verein.

Dienstag, den 10. März,

Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr präzise,

### Sitzung

im Vereinslokal „Hohes Rad.“

Tagesordnung:

1. Vortrag über „Naturheilkunde.“
2. Vereins-Angelegenheiten.
3. Fragekasten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Die Herren Vorstandsmitglieder  
werden ersucht, sich um 7 $\frac{1}{4}$  Uhr zu  
einer Vorstands-Sitzung einzufinden  
zu wollen.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung  
soll das im Grundbuche von Bober-  
röhrsdorf Band V — Blatt Nr. 230  
— auf den Namen des Landwirths  
Wilhelm Keil in Boberöhrsdorf  
eingetragene, ebendaselbst belegene Grund-  
stück

am 29. April 1891,

Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht — an  
Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23,  
Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 57,66 Mf.  
Reinertrag und einer Fläche von 2 ha  
74 a 50 qm zur Grundsteuer, mit 66  
Mf. Nutzungswert zur Gebäudesteuer  
veranlagt. Auszug aus der Steuervolle,  
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-  
blattes, etwaige Abschätzungen und an-  
dere das Grundstück betreffende Nach-  
weisungen sowie besondere Kaufbedin-  
gungen können in der Gerichtsschreiberei I  
Wilhelmstraße, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des  
Zuschlages wird

am 29. April 1891,  
Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 6. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

### Amtl. Marktpreis vom Wochenmarkt in Lähn.

7. März 1891.

Weißer Weizen 85 Kilogramm 17,0—16,50  
Ml. — Gelber Weizen 85 Kgr. 16,50—16,25  
Marl. — Roggen 85 Kilogramm 15,00—14,75  
Ml. — Gerste 75 Kgr. 11,00—10,50  
Marl. — Hafer 50 Kgr. 6,60—6,45 Marl.  
— Kartoffeln 50 Kgr. 3,00—2,75 Marl. —  
Butter pro Pf. 0,85—0,8 Ml. — Heu pro  
Ctr. 1,80—1,60 Ml. — Stroh pro Schot (600  
Kgr.) 15—14—12 Marl. — Eier pro Schot  
2,20—2,00 Marl.  
Feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Druck von J. Böhme in Hirschberg.

— Hierzu ein Beiblatt.